

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 64.

Samstag, 3. Juni 1899.

35. Jahrgang.

Rundschau.

— Nachdem der Bundesrat am 20. April d. J. beschlossen hat, für Rechnung des Reichs diejenigen silbernen Zwanzigpfennigstücke einzuziehen, welche in öff. Kassen und in den Kassen der Reichsbank liegen oder aus dem Verkehr in solche Kassen eingehen, wurden durch einen Erlaß des würt. Ministeriums des Innern die Kassenstellen im Departement des Innern angewiesen, die bei ihnen vorhandenen und die eingehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke nicht wieder auszugeben, sondern von Zeit zu Zeit einer der Reichsbankanstalten, welche mit dem Umtausch derselben beauftragt sind, zuzuführen, oder, sofern es an Gelegenheit hierzu fehlen sollte, an die k. Kameralämter bezw. die k. Staatshauptkasse einzuliefern.

Stuttgart, 31. Mai. Der erste Heldentenor unserer Oper, Kammer Sänger Balluff, mußte neulich das Vergnügen des Radfahrens mit einem Beinbruch bezahlen; am gestrigen Dienstag hat er nun in der Person des Regisseurs und Hofschauspielers v. Hoxar einen Leidenskollegen erhalten. Der genannte Künstler „kollidierte“ auf einer Radfahrertour in Berg mit einem Sportsgenossen, wurde zu Boden geworfen und erlitt einen Schenkelbruch, so daß er ins Karl Olga-Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Verletzung ist eine derartige, daß an ein Auftreten in der gegenwärtigen Spielaison nicht mehr zu denken ist; für die Intendanz ist dies sehr mißlich und für den Abgestürzten sehr unangenehm.

Stuttgart, 30. Mai. Vom Lebensmittelmarkt ist zu vermelden, daß Kirschchen aus Frankreich und Italien in großer Menge eingetroffen sind; die braunen französischen Kirschchen sind vollkommen reif und köstlichen Geschmacks. Spargeln sind sehr stark vertreten und zu allerlei Preisen zu haben, von 20 Pfg. für Suppenspargeln bis 2 M. 50 Pfg. für prächtige Ulmer. Aprikosen schön reif in Kistchen mit 20 Stück zu 2 M. 40 Pfg. Neue Erscheinungen auf dem Gemüsemarkt sind Zuckerschäfen und junge Erbsen, beide einheimisch. Rettiche in mancherlei Gestalten und Farben, der schönste weiße 10 Pfg. Salat überaus reichlich, doch fehlt noch immer schöner Forellensalat. Vom Fischmarkt ist zu berichten, daß in der Frühe die Schellfische, die eine so große Rolle spielen, gänzlich fehlten. Dagegen fanden sich zahl-

reiche Flußfische, prachtvolle Aale und stattliche Schollen.

Neuenbürg, 29. Mai. Vorgestern fiel in Conweiler die Dienstmagd des dortigen Ochsenwirts Kentschler so unglücklich von der Bühne in die Scheune herab, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt und in das Bezirkskrankenhaus hierher verbracht werden mußte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Heilbronn, 29. Mai. Einen interessanten Stafettenlauf veranstalteten am gestrigen Sonntag die Turnvereine von Flein, Erlenbach und „Jahn“-Heilbronn über Flein—Heilbronn—Erlenbach, eine Strecke von 12 Kilometer, welche in nur 28 Minuten zurückgelegt wurde. Im Laufe des Sommers sind mehrere gleiche Uebungen in größerem Maßstabe in Aussicht genommen.

Schwaigern, 30. Mai. Ueber den Großgartacher Mord sei Folgendes nachgetragen: Wie das Verhör ergeben hat, handelt es sich um einen mit unglaublicher Frechheit ausgeführten Raubmord. Frä. Frida Gilbert wollte mit dem 4 Uhr-Zug nach Heilbronn, um vor ihrer Abreise nach Konstanz noch Verschiedenes zu besorgen. Der Bahnhof Großgartach ist nur 10 Minuten von Schluchtern entfernt; das ganze Feld war voll von Leuten. Fuhrleute hatten das Fräulein noch 5 Minuten vor der That gegrüßt; etwa 50 Mt. von der Stelle des Mordes gingen Leute auf der Straße. Der Mörder hatte am gleichen Tag bei Gilbert gebettelt; man vermutet, daß er bei dieser Gelegenheit in Erfahrung gebracht habe, daß die Gemordete in Heilbronn Einkäufe machen wollte und daß er auf sie gepakt habe. Etwa 400 Mt. vor Großgartach trat der Strolch auf sie zu und forderte ihr Geld und Uhr ab. Da sie es verweigerte, stieß er sie in den Straßengraben, doch ist es ihr gelungen, wieder auf die Füße zu kommen und in das Ackerfeld zu fliehen, wo einige Meter entfernt 2 Frauen mit Kartoffelhaden beschäftigt waren. Ihr Hilferuf veranlaßte diese beiden, ihre Hauen fallen zu lassen und schreiend die Flucht zu ergreifen. Nach wenigen Schritten hatte der Kerl die Fliehende eingeholt und zu Boden gestoßen. Nun kniete er ihr auf die Brust, zog ein langes Meßgermesser und schnitt ihr den Hals halb durch. Nach kurzem Nöcheln gab sie den Geist auf. All das ereignete sich mit einer solchen Geschwindigkeit, daß alle Zeugen des schauerlichen Vorgangs

vor Schreck gelähmt waren. Doch in kürzester Zeit war der Mörder von den Bauern umringt, die ihm mit ihren Säuen zu Leibe gingen. Da er mit seinem Messer wütend um sich stach, gelang es nicht, ihn zu entwaffnen. Doch wurde er allmählich von der großen Menschenmenge, die herbeigeeilt war, unter Stößen und Hieben in das Dorf gedrängt und endlich vor dem Rathhaus mit einem Hieb auf die Hand entwaffnet, nachdem noch ein Mann in die Hand gestochen war. Die Wut der Leute war so groß, daß er sicher gehängt worden wäre, wenn nicht die Polizei eingeschritten wäre und den Unmenschen in sicheren Gewahrsam gebracht hätte. Die Mutter der so schauerlich Gemordeten fiel in Ohnmacht und kam mehrere Stunden nicht mehr zu sich. Auch der kranke Vater befindet sich in einem bedauernswerten Zustand. Der Mörder hat sich schon seit einigen Tagen in der Gegend umhergetrieben und ist durch sein aufgeregtes und unheimliches Wesen verschiedentlich aufgefallen. In Schluchtern, wo er verschiedene Versuche gemacht hat, auf gewaltsame Weise sich Geld anzueignen, soll er Drohungen ausgestoßen haben. Die Aufregung über diesen grauenvollen Mord ist in der ganzen Umgegend immer noch eine ungeheure.

Pforzheim, 28. Mai. In feierlicher, erhebender Weise wurde heute in Anwesenheit des Großherzoglichen Ehepaares, welches sich zu Fuß am Festzug beteiligte, die auf dem Lindenplaz erbauten Stadtkirche eingeweiht. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahm die Großherzogin das Mittagmahl bei der Vorsteherin des hiesigen Frauenvereins ein und Se. Kgl. Hoh. der Großherzog beteiligten sich am Festessen im Hotel zum „schwarzen Adler“, welches 200 Teilnehmer aufwies. Der hohe Herr stattete dann dem großen Rauschen Fabriketablisement einen Besuch ab, das vorübergehend durch sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen in Betrieb gesetzt wurde. Die Großherzogin besichtigte inzwischen das städtische Krankenhaus und das Kinderspital. Nach 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt der hohen Herrschaften nach Karlsruhe.

Heidelberg, 30. Mai. Eine interessante sportliche Leistung vollbrachten die Frankfurter und die Darmstädter Turner. Es war ein Stafettenlauf, wie er in dieser Ausführung in Deutschland noch nicht durchgeführt worden ist. Die 87 Kilometer lange Strecke Frankfurt

Heidelberg war in der kürzesten Zeit durchlaufen. In Abständen von je 500 Meter war eine Relaiskette aus einzelnen Staffettenläufern gebildet. Bis Heppenheim war die Kette von Frankfurter Turnern, von Heppenheim bis Heidelberg war sie von Darmstädter Turnern gestellt, die sich von den nächsten Eisenbahnstationen zu ihren Posten begeben hatten. Im Durchschnitt wurde die einzelne 500-Meter-Strecke in 90 Sekunden durchgemessen. Die Depesche traf in Heidelberg um 11 Uhr 3 Min. ein. Die beteiligten 174 Turner hatten somit 4 Stunden 3 Min. für die rund 18 Stunden lange Strecke gebraucht, eine ganz vorzügliche Leistung.

— Einem längeren beherrschenden Artikel über das Fernsprechwesen im Reich und in Württemberg, welcher in der Ausgabe Nr. 117 des „Neuen Tagbl.“ in Stuttgart erschienen ist, entnehmen wir, daß Pforzheim unter den badischen Städten diejenige ist, welche im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl Ende 1896 die größte Anzahl von Fernsprechabonnenten bezw. Sprechstellen (536) aufzuweisen hatte. Es kam hier schon auf 63 Einwohner eine Sprechstelle, während im großen geschäftsreichen Mannheim erst auf 80 eine entfiel. Anders lag die Sache in Württemberg, wo die Sprechstellen zahlreicher sind und in Stuttgart schon auf 48 Einwohner eine Sprechstelle verteilt war. Der Artikel zieht weiter die Verbreitung des Telephons in der Schweiz und in Schweden zum Vergleich heran und kommt zu dem Endurteil, daß im Durchschnitt mit der fortschreitenden Verbilligung auch die Ausbreitung dieses Verkehrsmittels gleichen Schritt hält.

München, 29. Mai. Das Landgericht München I verurteilte heute den 17jährigen Schankkellner Vogner aus Mintraching, Amtsbez. Deggendorf, der am 1. Febr. die 63jährige Trödlerin Johanne Dietl ermordet und beraubt hat, zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Fall.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Der Rat hatte — wie leicht tadelnd, ruhig gesprochen, aber er war es nicht; das flüchtige Rot, welches während Fall sprach, auf seinem Gesicht erschienen war, blieb, die leuchtenden Augen suchten auf dem Gesicht Falls nach einer Antwort, ehe Sie dessen Mund gegeben.

„Ich werde noch mehr thun, ich werde es beweisen und meine Aussage, die ich Ihnen hier mache, die werde ich zur Zeit mit ruhigem Gewissen beschwören“, erwiderte Fall, „und nun hören Sie, lieber Rat, und wenn ich zu Ende bin, dann will ich sehen, vorausgesetzt Sie schenken meinen Worten unbedingtes Vertrauen, ob Sie dann noch sagen werden, unser alter Freund ist ein Selbstmörder, ja er ist — ein Brandstifter! — Als der Baron gestern Vormittag“, fuhr Fall fort, um etwa halb zwölf Uhr von mir aus Steinhagen fortritt, trug er einen neuen grauen Anzug, kurz zuvor ehe er sein Pferd bestieg, sah ich mir denselben genau an, ich zog den Rock überall glatt, befahlte hierbei Brust und Taille, Sie

verstehen mich doch, Herr Rat, wie ich meine? unterbrach sich von Fall.

Der Richter nickte zustimmend, er wagte wohl nicht, ihn mit einem Worte zu unterbrechen.

„Ich tadelte nun“, fuhr von Fall fort, „daß der Rock nur zwei Brusttaschen habe, worauf Brücken mir lachend zur Antwort gab, indem er auf die linke und rechte Seite der Brust schlug, hier für meine Nase das Tuch, hier für meine Hände der Überzug! er nahm hiermit die Handschuhe aus der rechten Brusttasche, zog dieselben an und zwei Minuten später ritt er von mir ab nach Marienthal. Hätte der Baron ein Pistol bei sich gehabt, so mußte ich es, als ich den Rock glatt strich, wenn nicht gefühlt, doch mindestens dasselbe, unter dem enganliegenden Rock verborgen gesehen haben, also darum kann ich mit Recht behaupten, Brücken hat sich nicht selbst erschossen sondern er ist“ — von Fall hielt inne.

„Nun“, fragte der Rat, „was ist Brücken?“

„Erschossen worden“, pläzte von Fall heraus, „das ist meine unumstößliche Meinung und darum bin ich zu Ihnen gekommen, um diese Aussage, wenn nötig zu Protokoll zu erklären.“

„Die auch auf das Gewissenhafteste aufgenommen werden soll, lieber Fall, ich erwische Sie, sich deshalb um 10 Uhr nach dem Gerichtsgebäude bemühen zu wollen. Und wen halten Sie für den mutmaßlichen Mörder?“ setzte der Rat lächelnd hinzu, Fall scharf fixierend.

Dieser schreckte zusammen, die eigentlich so nahe liegende Frage, er hatte sie nicht erwartet, er schien nicht mit sich einig werden zu können, ob und was er antworten sollte.

„Nun, lieber Freund, drängte der Justizrat, und es schien ihm eine innige Freude zu gewähren, Fall in solcher Verlegenheit zu sehen, der noch einige Minuten zuvor es unternommen hatte, ihm, dem Richter, mit mathematischer Gewißheit zu beweisen, daß der Baron von der Brücken nicht Selbstmörder, sondern gemordet sei. „Ja, ja, Fall“, sagte jetzt der Rat ganz ungezwungen lachend, „es ist leicht gesagt: der Mann hat sich nicht selbst das Leben genommen, der ist ermordet worden, das ist sehr leicht“, nickte der Rat wieder sehr ernst werdend, „aber zu sagen: Da ist der Mörder, da ist die feste Spur, die sicher zu dem Verbrecher hinführt, das ist schwer ich erkenne es an“ — sagte jetzt v. Fall zögernd, dem Rat zustimmend nickend, dann fuhr er entschieden fort, „was ich Ihnen mitgeteilt habe, das beruht auf einer faktischen Wahrnehmung, ich habe es für meine Pflicht gehalten, es zur Kenntnis des Gerichts zu bringen, ich hoffte, daß

damit der Schleier gelüftet werden könne, der über der That liegt, ich habe gehofft, dadurch den Makel von dem Namen „von der Brücken“ der ihm aufgedrückt, ihn zum Selbstmörder, zum Brandstifter gestempelt hat, ich habe dies nach reiflicher Überlegung gethan, ich habe mir gesagt, daß ich es dem toten Freunde schuldig bin; aber nimmer kann ich mich dazu entschließen, einen Verdacht hier- oder dorthin zu leiten, den ich durch nichts unterstützen kann.“ Fall schwieg einen Augenblick, dann fragte er sehr gespannt zum Räte hinsehend: Und Sie halten das, was ich Ihnen gesagt habe, nicht für einen vollgültigen Beweis, daß der Baron sich nicht selbst das Leben genommen, daß er also auch den finsternen Brandstiftungen fern gestanden hat? wie Sie so gut wissen wie ich, daß des Barons größtes Glück nur war, wenn er Not lindern, wenn er Thränen trocknen, im Stillen wirken konnte.“

Der Rat zuckte schweigend mit den Achseln.

„Oder meinen Sie“, fuhr Fall sehr eifrig fort, „ich habe mich geirrt, der Baron hat doch ein Pistol bei sich gehabt, er hat nun, nachdem er sich von einem Mitwissenden bedroht sah, aus Furcht, als Brandstifter verhaftet, bestraft zu werden, sich erschossen. (Fortsetz. folgt.)

Vermischtes.

— Der „Wonne-Monat“ hat in den letzten Wochen ein recht frostiges Gesicht gemacht, und die Menschheit, die sich in froher Uebereinstimmung mit unserem Dichter Ludwig Uhland schon der schönen Hoffnung hingegeben hatte, daß sich nun alles, alles wenden müsse, hat noch einmal den Ueberzieher hervorgeholt und den Ofen geheizt. Ganz schreckliche Dinge ständen uns aber im Juni bevor, wenn Rudolf Falb Recht behielte. Er schreibt über den Juni: „Von diesem Monat ist nichts gutes zu sagen. Gruppen von schönen Tagen sind überhaupt nicht zu erwarten. Die Niederschläge, größtenteils von Gewittern stammend, sind andauernd und steigern sich stellenweise bis zu Wolkenbrüchen, in deren Folge Ueberschwemmungen eintreten. Am schlimmsten gestaltet sich das Wetter in der ersten und in der dritten Woche. Am günstigsten verhält es sich in der Mitte des Monats, wo Tendenz zu Schneefällen vorhanden ist, die thalächlich auch eintreten.“ Tröstlich ist es nur, daß Hrn. Falb selbst seine Prophezeiung etwas verdächtig vorkommt, denn er fügt hinzu: „Zum Troste mag gesagt sein, daß die Theorie des Verfassers noch lange nicht unfehlbar ist und daß gerade in Fällen, wie sie in diesem Monat vorliegen, dieselbe noch der Verbesserung bedarf.“

Zurückgesetzte Sommerstoffe.

10 Prozent extra Rabatt	6 Meter soliden Galene-Sommerstoff z. Kleid für Mark 1.50 Pfg.
auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 " " Mestor-Zephir " " " " 1.80 "
	6 " " Crêpe-Carreaox " " " " 2.40 "
	6 " " extra prima Loden " " " " 3.90 "

Neueste Eingänge

für die Frühjahr- und Sommersaison.

Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrößter Auswahl vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark **3.60** Pfg.
" Cheviotstoffe " " " " **4.35** "

Muster
auf Verlangen franco ins Haus.
Modebilder gratis.



Turnverein Wildbad.

Samstag den 3. Juni
Abends 8 1/2 Uhr



Generalversammlung

im Hotel Maish. Ferner findet am
Sonntag den 4. Juni

eine

Gau-Turnfahrt

nach Zavelstein statt. Abmarsch morgens 7 1/4 Uhr vom Turnplatz.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch zu zahlreicher Beteiligung
höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Landwirtschafts-Loose.

Verlosung in Balingen
garant. am 20. Juni 1899
von Jung- und Zuchtvieh,
landwirtschaftl. Maschinen

Geräte und Haushaltsgegenstände. Loose à Mk. 1. —, für Wieder-
verkäufer mit Rabatt, bei der Generalagentur **Eberhard Feser** in Stuttgart.
Hier zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit
gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des
Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen
und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon
im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen
scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie:
Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei
chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach eini-
gen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellem-
mung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
und Gemüthsverfälschung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern
oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, besör-
dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und
verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen
dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Lieb-
zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt,
Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3
oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und listefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein
450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirch-
saft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzian-
wurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

In ein Herrschaftshaus wird eine
tüchtige

Köchin

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn
gesucht.

Näh. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.



Zu haben bei **Fritz Treiber, Wildbad**

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Nadebeuler Silienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden
weil es die beste Seife für eine zarte, weiße
Gaut und rosiges Teint, sowie gegen Som-
mersprossen und alle Hautunreinigkeiten
ist. à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**



**Hohenloh'sche Haferflocken
Knorrs Hafer-Cacao
Suppen-Einlagen
Reismehl etc.**

empfehlen

G. Lindenberger.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend**

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zu-träglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack, Ulm a/D.

(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)



MAGGI



zum Würzen der Suppen
macht augenblicklich alle Suppen überraschend gut
und kräftig.

— Wenige Tropfen genügen. —

Vor Vermischungen wird gewarnt!

Billig aber gut

ist

Flammer's Jdeal-Seife.

Sie kostet wenig Geld, spart viel
Zeit und Mühe und schont die Wäsche
wie keine andere; für Toilette und Bad
gleich vorzüglich. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn.

Aufklärung

über gebrannten Kaffee.

Vielfache Anfragen und irrige Meinungen veranlassen
uns zu der Erklärung:

Richtig ist, dass gebrannte Kaffee verkauft werden,
welche mit Schellack-, Gummi- oder Eiweiss-Lösung über-
zogen und auch solche, die mit „Glühluft“ gebrannt sind.

Dass aber, aus Gesundheits- und Appetitlichkeits-Grün-
den — keine dieser Brennarten — bei uns — in Anwend-
ung kommen.

Da nun wissenschaftlich nachgewiesen, ist Schellack un-
verdaulich und direkte Glühluft bewirkt häufig starkes
Ausschwitzen des Kaffeeöls (Aroma), welches — ranzig ge-
worden — Geschmack und Wohlbekömmlichkeit sehr be-
einträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, dass unsere
gebrannten Kaffee in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko. Paketen mit Firma
und Schutzmarke — Elephant — versehen, — nur
aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten
Qualitäts-Kaffee bestehen, welche nach dem Verfahren
geröstet sind, wie es schon J. v. Liebig den Hausfrauen
empfohlen, — leichte Zuckerumhüllung, — um das Aus-
schwitzen zu verhüten, — Aroma und Ergiebig-
keit zu erhöhen; — ebenso dass unsere „Naturall ge-
brannten Kaffee“ nur auf den vollkommensten neu-
sten Apparaten — Absaugung aller schädlichen, brenzlichen
Stoffe mittelst Exhaustoren — und ohne jeden Zusatz — in
streng reeller Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffee zu billigst gestell-
ten Originalpreisen — schon von Mk. 1.— bis zu Mk. 2.—
per $\frac{1}{2}$ Ko. — sind durch Annoncen ds. Bl. bekannt.

H. Disqué & Co., Mannheim

Holländische Kaffee-Brennerei.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfehlen

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Carl Mahler

Seifenfabrik Neuenbürg

empfehlen

1. weiße Kernseife pr. Pfd.	23 Pfg
„ gelbe „ „ „	22 „
„ graue „ „ „	23 „
„ Schmierseife „ „ „	18 „
„ Fettlaugenmehl „ „ „	15 „
„ Soda pr. Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd.	3.70

Stearinzerzen

extra 1. 60 Pfg., 2. 55, II 50 Pfg.

bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Empfehlung

in

fertigen Herren-, Burschen-
und Knaben-Anzügen, ein-
zelne Herren-, Burschen- und
Knaben-Hosen.

Anfertigung nach Maß äußerst
billig. G. Riexinger.

Den geehrten Hausfrauen

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-

Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Paketen à $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Cear-Mischung $\frac{1}{2}$ Ko. Mk.	1.—
f. Java- „ „ „	1.40
f. Westindisch- „ „ „	1.60
f. Menado- „ „ „	1.70
f. Bourbon- „ „ „	1.80
ff. Mokka „ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-
verständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: Naturallgebrannte Kaffees in
den bekannten vorzüglichen Mischungen und
Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schlossstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederau 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.

J. Eppingers Fournierhandlung

Stuttgart,

Digastraße 13 und 18.

Caffee

in allen Preislagen, sowie feinst ge-
brannten das Pfund zu Mk. 1.20, 1.60
und 1.80 empfiehlt D. Treiber.